

# Der Briard

von René Holzer

Mut, Kraft, Ausdauer, Robustheit, Wachsamkeit, Furchtlosigkeit, Selbstständigkeit, Aktivität, Geschicklichkeit, Klugheit, hohe Lernfähigkeit und Bereitwilligkeit, das sind Eigenschaften, welche oft auf den Briard zu treffen. Der temperamentvolle Hund braucht viel Bewegung und von Geburt an viel Kontakt zu Mensch und Umwelt, damit er sich zu einem familien- und kinderbezogenen Hund entwickeln kann. Der Briard, erworben bei einem verantwortungsbewussten Züchter, eignet sich sehr gut als Familienhund, ist jedoch nach wie vor ein Gebrauchshund. Ja, er braucht geradezu eine Beschäftigung, sei dies wie früher als Herdenhütehund, oder heute nunmehr als Sport- und Rettungshund. Gerade wegen seinem überschäumenden Temperament und seinem Tätigkeitsdrang ist es ungemein wichtig, mit ihm Welpenspielstunden und Erziehungskurse zu besuchen.

## Herkunft

Der Ursprung des Briards oder auch Berger de Brie genannt, geht wie bei allen Hirtenhunden weit zurück. Es gibt auch einige, nicht immer deckungsgleiche Angaben. So sollen einige Exemplare bereits am Königshof von Karl dem Grossen (768–814) gezüchtet worden sein.

Nachweislich wurde in der 1918 zerstörten Kirche von Montdidier ein Schild aus dem Jahre 1371 aufbewahrt, das eine Kampfszene zeigt, wo ein Briard ähnlicher Hund gegen den Mörder seines Herrn die Oberhand gewann.

1578 beschreibt Liébaut in „la Maison rustique“ einen ähnlichen Hund und im Jahre 1785 liest man in Buffons 36 bändigem Werk von einem „Chien de Brie“ der langhaarig und meist schwarz war und zur Bewachung der Herden eingesetzt wurde.

Konkret beschrieben wurde der Briard erstmals 1809 vom Abt Rozier. Im Jahr 1863





Foto: D. + P. Vaterlaus

tauchte der Briard erstmals auf einer Hundeausstellung in Paris auf, 1897 wurde ein erster Standard vom Club für Hirtenhunde erstellt. Nach und nach verschwand der Schlag mit dem wolligen Haar und das Ziegenhaar gewann die Oberhand. 1909 gründeten einige Briard-Freunde den „Club Amis du Briard“ und der Standard wurde überarbeitet.

In der Schweiz wurde der Schweizerische Briard Club (SBBC) im Jahre 1971 von den Familien Stuppan, Liniger und Unger gegründet.

### Entwicklung

Der Briard hat sich zu einem geschmeidigen, sehr muskulösen und gut proportionierten Hund entwickelt. Seine ursprüngliche Aufgabe war das Zusammenhalten und Bewachen von Schafherden. Seine mittlere Grösse, die Leichtfüssig- und Schnelligkeit sowie die Ausdauer waren von grossem Vorteil, wenn er tagein und tagaus der Schafherde entlang springen musste. Der in Frankreich sehr beliebte Schäferhund wird heute gerne zur Gesellschaft von Kindern gehalten.

Die Rüden sind zwischen 62 und 68 cm, die Hündinnen zwischen 56 und 64 cm gross. Die Briards sind Schwarz, Fauve (Braun, Cognac) und Grau, wobei bei den Grauen zwischen Schwarz und Grau geborenen unterschieden wird. Die letzteren haben eine hellere Pigmentierung, sonst unterscheiden sich nicht merklich.

### Rassespezifische Verhaltenstendenzen

Ein sicher sozialisierter Briard ist ein sehr treuer und zuverlässiger Begleiter. Er will möglichst immer bei seiner Bezugsperson sein. Deshalb wird er sich immer einen Platz aussuchen, wo er mitten im Geschehen ist.

Am liebsten hält er seinen Kopf beim Liegen auf den Füssen oder dem Schoss der Besitzer. Gegenüber Fremden verhält sich der Briard zurückhaltend. Ist jedoch nicht unfreundlich. Er will eben nur selbst den ersten Schritt tun. Dies kommt aus der jahrelangen, zielgerichteten Zuchtselektion, nämlich seiner früheren Verantwortung, die er als Herdenwachhund gegenüber Fremden wahrnehmen musste. Der Briard besitzt eine ausgeprägte Aufmerksamkeit, ist ausdauernd, wendig und weist eine natürliche Schärfe auf. Der Briard, so sagt man, ist ein Hund mit einem grossen Herzen und ausgeprägter Loyalität zu seiner Bezugsperson.

### Was braucht ein Briard um sich gut zu entwickeln?

Ein Briard braucht wie jeder andere Hund in erster Linie eine sichere Bindung zu seiner Bezugsperson. Daneben sehr viel Bewegung und Zuwendung. Er braucht Familienanschluss und sollte unter keinen Umständen im Zwinger aufwachsen. Schon als Welpen sollte er möglichst viel Kontakt zu Fremdpersonen haben. Die Welpenspielstunde und Junghundausbildung fördern die Sozialisierung und den Umgang mit anderen Hunden. Der Briard entwickelt sich am Besten, wenn er zu einer oder mehreren Personen ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann. Dies ist mit Zuwendung, gemeinsamen Arbeiten oder Ausbilden und konsequentem Führen sehr einfach möglich. Der Briard liebt in diesem Umfeld die tägliche Herausforderung und das konzentrierte Arbeiten. Wenn er das Vertrauen aufgebaut hat, ist er sehr lernwillig und ausserordentlich geschickt.

### Der Briard als Arbeitshund

Man kennt keine Zuchtstätte die ausschliesslich eine Arbeitslinie züchtet. Der Briard ist vom Ursprung her ein ausgesprochener Arbeits- und Gebrauchshund. Es gibt jedoch Züchter, die mehr auf die Erscheinung und Merkmale für die Ausstellung achten und solche, denen eben die Fähigkeiten eines Arbeitshundes wichtiger sind. Doch gibt es auch innerhalb der grossen Champions Briards, welche Prüfungen bis auf höchstes internationales Niveau mit Erfolg bestehen. Der Erfolg hängt weniger von der Auswahl der Zuchtstätte ab, als vielmehr von der Bereitschaft und Ausdauer des Hundehalters.

Wegen seiner Schnelligkeit, seinem Temperament und seiner Intelligenz standen schon Briards in der Schweizer Nationalmannschaft für Agility im Einsatz. Im Bereich Schutz-, Rettungs- und Begleithund haben die Briards schon höchste Auszeichnungen erhalten. An der Fähigkeit, dem Interesse und der Motivation fehlt es beim Briard sicher nicht.



Foto: R. Rothlisberger

## Rasseporträt

Seine ursprüngliche Aufgabe, das Hüten und Bewachen von Schafherden wird auch in der heutigen Zeit noch von einer Vielzahl Briardiers ausgeübt. Es werden verschiedene Wochen- und Tageskurse in der Schweiz und dem Ausland angeboten. Zur Arbeit mit den Schafen muss man wissen, dass es drei grundlegende Methoden gibt, Schafe zu bewegen: **Fetching** (einholen), **Driving** (treiben) und **Tending** (hüten).

Beim **Einholen** arbeitet der Hund vor allem hinter den Schafen und bringt diese zum Schäfer. Beim **Treiben** arbeitet der Hund vor allem zwischen dem Schäfer und den Schafen. Dieser Hund bewegt die Schafe vom Schäfer weg. Bei diesen beiden Hütestilen bedingt die Position, die Bewegung und das Verhalten des Hundes die Geschwindigkeit und Richtung der Schafherde.

Der **Hütehund** (tending dog) hingegen kontrolliert die Länge und Breite der Herde. Der Schäfer bestimmt und kontrolliert die Geschwindigkeit und Richtung. Die Hauptaufgabe für Einhol- und Treibhund ist es, die Schafe in Bewegung zu halten. Im Gegensatz dazu muss der Hütehund die Herde zusammenhalten. Der Schäfer hält die Schafe in Bewegung. Während der Schäfer die Schafe auf eine Wiese führt auf der sie fressen können, hat der Hütehund die Aufgabe, die Schafe zusammen zu halten.

Das Einholen und Treiben basiert auf dem Jagdverhalten des Hundes und dem Verhalten der Schafe als Beutetiere. Der Hund verhält sich wie ein Jäger, so steht er auf steifen Beinen vor, schleicht sich an, oder umkreist die Schafe. Wenn der Hund sein Verhalten verstärkt, bewegen sich die Schafe schneller und



Foto: S. Heinger

schneller. Durch dieses Verhalten wird die Herde in verschiedene Richtungen getrieben.

Das Zusammenhalten der Schafe durch den Hütehund basiert auf einer Vertrauensbeziehung zwischen den Schafen und dem Hund. Auf Englisch bedeutet der Ausdruck „to tend“ sich um etwas kümmern / sorgen oder auf etwas aufpassen. Der Hütehund geht ruhig in der Nähe der Herde, das hält die Schafe zusammen. Diese Hütehunde werden auch Grenzen- oder Furchen-Hund genannt, weil der Hund sehr oft einer Grenze entlang gehen muss, die die Schafe nicht überschreiten dürfen. Wenn ein Schaf die Grenzlinie dennoch überschreitet, treibt der Hund das Schaf zurück. Im Moment wo das Schaf wieder bei der Herde ist, ist der Hund wieder entspannt und kehrt zurück an seine Arbeit in der Nähe der Schafe.

Es herrschen verschiedene Ansichten über das ursprüngliche Hüteverhalten des Briards. Doch die Fachleute in Europa sind sich einig, dass der Briard ein Hütehund (tending dog) ist.

Durch diese Eigenschaft des Zusammenhaltens und Behütens, ist der erzogene und sozialisierte Briard ein idealer Familienhund. Er wird auf den Spaziergängen und Wanderungen immer zwischen seinen Leuten hin und her gehen und versuchen, alle bei einander zu halten. Das Schlimmste für einen Briard ist, wenn sich die Familie beispielsweise auf einer Wanderung trennt. Dann gerät er in einen Konflikt – man spürt dann den ursprünglichen Instinkt des Hüten und Bewachen ganz ausgeprägt.

### Haltung – Charaktereigenschaften

Man muss nicht eine grosse Wohnung, ein Einfamilienhaus oder gar einen Garten für den Auslauf haben. Ohne den persönlichen

Kontakt, die ausgedehnten Spaziergänge und das Arbeiten mit dem Hund, sind dies ohnehin nur „moderne“ Zwinger. Klar braucht er von seiner beachtlichen Körpergrösse ein entsprechendes Raumangebot, doch leben viele Briard-Besitzer mit ihren Vierbeinern glücklich in einer Mietwohnung. Ansonsten ist der Briard anspruchslos und mit seinen Vertrauten passt er sich schnell allen Situation an.

Der Briard benötigt unbedingt eine Aufgabe, modern ausgedrückt, einen Job. Sonst wird es ihm langweilig und er wird unglücklich. Dann wird er sich aus eigenem Antrieb Dinge aneignen, welche die Umwelt vielleicht nicht so sehr schätzen. Vielmals bellen sie dann alles an, was sich in ihrer Nähe bewegt, denn sie möchten doch auch etwas tun.

Zum anderen ist die Erziehung und Führung des Briards sehr wichtig. Da er bei seiner ursprünglichen Aufgabe nicht nur die Herden behüten, sondern auch beschützen und bewachen musste, bedingt das auch heute noch die Eigenschaft, dass er ein gewisses Mass an Selbstständigkeit und Entschlussfreude aufweist. Er ist in der Regel aussergewöhnlich aufmerksam, um seine Umwelt genau zu beobachten. Diese Eigenschaften prädestinieren ihn zu dominanzstrebendem Verhalten.

Ein Briard ist wiederum etwas anders als ein klassischer Herdenschutzhund, der nichts mit Hüten am Hut hat, sondern „nur“ aufpassen und verteidigen muss und will. Entsprechend einfacher hat man es in der Erziehung und Einordnung eines Briards im Vergleich zum Herdenschutzhund, aber eben auch schwieriger im Vergleich zum reinen Hütehund. Warum? Nun, der reine Herdenschutzhund ist auf absolute Eigenständigkeit hin gezüchtet, der geht nicht erst zum Schäfer melden und anfragen, was man denn jetzt mit dem Bären zu tun gedenke. Er braucht auch kaum Hörzeichen lernen, also sind diese Hunde nicht gerade darauf gepolt, mit einem Men-



Foto: D. + P. Vaterlaus



Foto: Ch. Comby

schen zusammen zu arbeiten und machen ihr eigenes Ding. Hütehundbesitzer haben dagegen in der Regel wenig Probleme damit, den Hund zur Mitarbeit zum gemeinsamen Tun zu bewegen – dafür ist ein Hütehund schliesslich auch gezüchtet.

Tja, unsere Briards sind nun eine Mischung aus beiden. Sie sind gelehrig und wenn man sie richtig anpackt auch hochmotiviert zur Arbeit. Gleichzeitig aber haben sie sehr wohl ihren eigenen Kopf, tragen einen Teil Eigenständigkeit in sich, vor allem aber die Suche nach klaren Positionen – und genau daran scheitern viele Briardbesitzer. Sie sehen nur diese unglaublich süssen, knuddeligen, Knopfaugenteddys, die eine so starke emotionale Bindung zu ihrer Familie zeigen, oft mit ihrem clownesken Verhalten alle begeistern und mit ihrem Temperament und ihrer Lebenslust einfach Frohsinn verbreiten. Und in diesem Hund soll ein selbstbewusster, auch eigenständiger Hund stecken, der seine Familie genau auf ihre Schwächen hin beobachtet und analysiert, seine Schlüsse zieht und entsprechend handelt?

Es ist deshalb unerlässlich, dass sich die Besitzer eines Briards bewusst sind, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen es benötigt oder erwünscht sind und gefördert werden sollen, damit eine tolle Beziehung und ein sorgenfreies Zusammenleben ermöglicht werden kann. Die Briardbesitzer müssen Autorität ausüben wollen und können. Die nicht konsequente Erziehung hat nichts mit besonderer Liebe zu tun und ist wider die Natur des Hundes.

Die Gehorsamkeit soll beim Briard auch nicht durch Härte erlangt werden, sondern durch den kontrollierten, tiergerechten Umgang mit dem Hund und einer sicheren Bindung. Durch das Setzen von Regeln und dem konsequenten Bestehen auf Einhaltung dieser Regeln, durch die Vermittlung von Ruhe und Überle-

genheit in jeder Lebenssituation, durch die Vermittlung von Erfolgserlebnissen, die der Briard immer dann hat, wenn er in Kooperation mit seinem Menschen agiert.

Wenn man diese Grundregeln einhält, wird man den idealen Hund haben, denn ein Briard hat sehr viele Charakterzüge, die ihn überaus liebevoll machen. Es ist auch die nicht delegierbare Aufgabe der Züchter, dass sie bei der Auswahl der Welpenkäufer die Beurteilung der Fähigkeiten kritisch und ehrlich machen und im Zweifelsfall eine andere Hunderasse empfehlen.

Bei den Rüden ist das Dominanzstreben etwas ausgeprägter, doch in der Haltung und Erziehung unterscheiden sie sich nicht. Man muss sich nur bewusst sein, dass ein Rüde auch mal 40 kg oder mehr auf die Waage bringt und dementsprechend in speziellen Situationen auch eine kräftige Hand oder Arm braucht.

### Pflege und Gesundheit

Das Fell des Briards sollte über den ganzen Körper lang und trocken sein. Das trockene, so genannte Ziegenhaar ist entgegen einem wolligen Haar viel weniger pflegebedürftig. Je nach Unterwolle wird er vorzugsweise alle ein oder zwei Wochen gekämmt, damit es zu keinen Verfilzungen kommt. Kastrierte Hündinnen könnten etwas mehr Aufwand in der Fellpflege erfordern. Sonst braucht der Briard keine spezielle Pflege.

Bei ausgewogener Ernährung ist der Briard sehr vital und ausserordentlich robust. Er ist weder anspruchsvoll noch kränklich. Da-

durch kennt man keine typischen Briard-Krankheiten. Trotzdem der Briard einen relativ langen Magen hat, erleben wir in der Schweiz jedes Jahr nur sehr selten eine Magendrehung. Die Züchter sind sich ihrer Verantwortung bewusst und handeln sehr pflichtbewusst, indem sie nur mit geeigneten Hunden züchten.

### Auswahl der zuchtgeeigneten Briards

Sinn und Zweck: Die Ankörnung kann ab dem 18. Monat absolviert werden und dient dazu, dass der Hund vom Standard und dem Wesen beurteilt wird. Neben dem offiziell ausgewerteten HD-Röntgenbild, muss auch ein Untersuchungsbericht über die Nachtblindheit vorliegen. Sind alle Anforderungen ohne Einschränkung erfüllt, wird der Hund zur Zucht zugelassen.

Mit der Ankörnung will man sicherstellen, dass nur mit gesunden, dem Standard entsprechenden und im Wesen sicheren Hunden gezüchtet wird. Die Körnung wird zwei Mal im Jahr durch ausgebildete und geprüfte Form- und Wesensrichter abgenommen.

Die Standardbeurteilung umfasst die im FCI-Standard umschriebenen Formwerte und Eigenschaften.

Die Wesensbeurteilung wurde über die letzten 15 Jahre immer weiter ausgebaut und die Hunde werden heute in 18 Kriterien beurteilt. Der Test erfolgt vom alleine angebunden sein, über das Spielen mit und ohne Gegenstand, den Kontakt zu Menschengruppen mit und ohne Druck. Die Reaktion auf akustische und optische Eindrücke, der Schuss und noch weitere verhaltenswichtige Eigenschaften werden getestet und beurteilt. Die Gesamtbeurteilung des Wesenstest wird nach Durch-



Foto: D. Koch

setzungsvermögen, Reizschwelle, Beruhigung, Temperament, Selbstsicherheit, psychische Stabilität und physische Konstitution aufgeteilt. Sie soll dem Züchter eine klare Aussage über die Zuchtauswahlkriterien geben und entsprechende Hilfeleistung für die Auswahl einer geeigneten Paarung.

Die Wesensrichter des SBBC bilden sich regelmässig intern und über die Landesgrenze hinaus, weiter. Nur so können wir die positive Weiterentwicklung der Rasse sicherstellen.

Die Briards haben eine Lebenserwartung von 12–15 Jahren. Es ist typisch für die Rasse, dass sie sehr langsam altern und noch bis ins hohe Alter vital und voller Tatendrang sind. Selbst mit 12-jährigen rüstigen Briards kann man noch lange Wanderungen unternehmen und auch auf dem Übungsplatz arbeiten.

### Zu wem passt diese Rasse?

Die Briards passen zu Leuten, die sich mit dem Hund beschäftigen wollen und können. Die tägliche Herausforderung und eine Aufgabe ist sehr wichtig. Es darf auch sehr viel Betrieb sein oder viele Kinder haben. Wichtig ist für ihn, dass er ernst genommen wird, nicht alleine oder unbeschäftigt ist. Wenn man zusätzlich zu den Welpen- und Junghunde-Erziehungskursen noch regelmässig eine Gebrauchs- oder Sport-Hundeausbildung machen kann, wird es für den Briard erst richtig schön. Er gibt sich dann sehr ausgeglichen und das Vertrauensverhältnis zwischen Hund und Besitzer nimmt dauernd zu. Die Briard-Besitzer sollten auch die Fähigkeit haben, den Hund zu motivieren, denn dadurch erhält man beim Briard die besten Ausbildungser-



Foto: Ch. Comby

gebnisse. Vitalen, unternehmungslustigen und selbstsicheren Besitzern ist der Briard sicher der geeignetste Begleiter.

### Der Rasseclub

Der Schweizerische Briardclub wurde 1971 gegründet und hat ungefähr 400 Mitglieder aus dem In- und Ausland. Die Hauptaufgaben sind das Führen des Zuchtbuches, der Stammbäume und die Organisation von Ankorungen. Die dauernde Weiterentwicklung von Standard- und Wesensrichter gehört zu den wichtigen Aufgaben für die Zukunft. Alle zwei Jahre führt der Rasseclub eine Clubshow mit internationaler Beteiligung durch. Alljährlich wird ein Clubanlass (Rallye, Wanderung oder ähnliches) durchgeführt. Das Clubgeschehen wird im Briard-Bulletin, welches drei Mal pro Jahr erscheint, abgedruckt und wird unterhalten unter [www.swissbriard.ch](http://www.swissbriard.ch) eine eigene Homepage. Die Landesausstellungen

werden durch den Rasseclub bei ihren Anlässen unterstützt.

Wir haben neben dem Zuchtwart noch die Welpenvermittlungsstelle:

#### Infos deutsch:

Beatrice Hunziker  
Aebnitweg 21  
3068 Utzigen  
Tel. 031 839 36 73  
[beatrice.hunziker@gmx.ch](mailto:beatrice.hunziker@gmx.ch)

#### Infos françaises:

Anne-Rose Kernen  
Pré du Champ 20  
1228 Plan-les-Ouates  
Tel. 022 794 62 72  
[arkernen@yahoo.fr](mailto:arkernen@yahoo.fr)

In den vier Ortsgruppen wird der Hundesport und das regelmässige Beisammensein gefördert. Bei den wöchentlichen Zusammenkünften wird viel für die Erziehung und das Sozialisieren des Briards getan. Sie bilden das Rückgrat des nationalen Rasseclubs. Die Ortsgruppen sind in Bern und Umgebung, Nordwestschweiz, Zürich/Ostschweiz und der Westschweiz. Die Kontaktadressen der Ortsgruppen-Präsidenten sind im Internet und den offiziellen Adressverzeichnissen der SKG publiziert.

#### Kontaktadresse des Präsidenten

Holzer René  
Stengeli 30  
3150 Schwarzenburg  
Tel. 031 731 21 69  
Fax 031 731 21 12  
[E-Mail rene.holzer@bluewin.ch](mailto:rene.holzer@bluewin.ch)

#### Quellen:

- Schweizerischer Briard Club – „Ankörung und Kurzbeschreibung“
- „Briards in Not???", Dr. Gabriele Niepel
- „Das Hüten von Schafen“, Yvonne de Vries (Übersetzung von Doris Vaterlaus)



Foto: C. Holzer